

## Grösster und längster Skandal der Geschichte

*Gebetswoche für die Einheit der Christen*



**Bildlegende:** Das Gebet um die Einheit der Christen, ja aller Religionen ist das Anliegen der Woche für die Einheit (Foto: Sebastian von Gehren/pixelio.de)

Am 18. bis 25. Januar wird die alljährliche Gebetswoche für die Einheit der Christen begangen. Sie steht dieses Jahr unter dem Motto: «Bleibt in meiner Liebe, und ihr werdet reiche Frucht bringen». Die Menschen sind eingeladen, während diesen Tagen in den Gottesdiensten ganz besonders für die Wiedervereinigung der Christen zu beten. «Beten bedeutet, nach Einheit zu streben; ja zu kämpfen, denn unser Feind, der Teufel, ist der, der spaltet», sagte Papst Franziskus am Mittwoch bei seiner wöchentlichen Videoansprache im Apostolischen Palast.

### Texte aus Grandchamp

Die Texte, die während der Gebetswoche 2021 zum Gebet einladen, erinnern die Menschen an den bleibenden Auftrag zum **Einklang** mit sich selbst, mit Gott und den Nächsten. Der klösterlichen Gemeinschaft **von Frauen aus verschiedenen Ländern und Kirchen** in Grandchamp im Kanton Neuenburg ist die Ehre zuteilgeworden, die Texte und Meditationen zur diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen vorzubereiten. **Die Schwester folgen der Regel von Taizé, deren Herz die Versöhnung ist. Der Satz, der das Thema dieser Woche vorgibt, stammt aus dem Johannesevangelium und** hat unterschiedliche Facetten: ein Leben im Einklang mit sich selbst, mit der Gemeinschaft, in die jede und jeder Einzelne gestellt ist und mit Gott.

In Gottes Liebe zu bleiben heisst zunächst, mit sich selbst versöhnt zu werden. In Christus zu bleiben ist eine innere Haltung, die im Laufe der Zeit wächst. Sie kann vom Kampf um das Lebensnotwendige überholt werden und wird durch die Ablenkungen, den Lärm, die Hektik und die Herausforderungen des Lebens bedroht. Jesu Wort und seine Liebe befähigen zur Nächstenliebe: zur Liebe derjenigen, die uns als Christinnen und Christen anvertraut sind, aber auch zur Liebe zu anderen christlichen Traditionen. Durch das Bleiben in Christus wachsen so Früchte der Solidarität und des Zeugnisses. Spiritualität und Solidarität sind untrennbar miteinander verbunden.

### Längster Skandal der Geschichte

Wer in Christus bleibt, empfängt die Kraft und die Weisheit, ungerechte und unterdrückende Strukturen zu bekämpfen, einander als Brüder und Schwestern in der einen Menschheitsfamilie zu erkennen und eine neue Lebensweise zu schaffen, die von Respekt und Gemeinschaft mit der ganzen Schöpfung geprägt ist.

Martin Conrad, Mitarbeiter im «Liturgischen Institut der Schweiz» bezeichnet die Tatsache, dass die Einheit der Kirche im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zerbrochen ist, als vielleicht grössten, auf jeden Fall aber den längsten Skandal im ursprünglichen Sinn des Wortes (aus dem Griechischen für Falle, Anstoss, Ärgernis) ihrer Geschichte. Wie will die Kirche ihren wichtigsten Auftrag erfüllen, nämlich die Liebe Gottes zu verkünden, zu feiern und zu leben, wenn sie selbst gespalten und zerstritten ist? Wenn sie sich im Laufe der Geschichte immer wieder mit Worten und manchmal auch mit Waffen bekämpft hat? Wenn Ehepartner verschiedener Konfessionen unsicher sein müssen, ob sie gemeinsam an den Tisch des Herrn treten dürfen? Kein Wunder, dass viele Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirchen Anstoss an den zahlreichen Spaltungen nahmen und nehmen.

### **Andere Konfessionen lieben und schätzen**

Bereits das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) sah es als eine seiner Hauptaufgaben, «die Einheit aller Christen wiederherstellen zu helfen». Dieser bemerkenswerte Satz zeigt, dass die Möglichkeiten des Konzils in dieser Hinsicht begrenzt sind und die Einheit nicht das Werk nur einer kirchlichen Gemeinschaft sein kann. Vielmehr müssen alle Kirchen und religiösen Gemeinschaften daran mitarbeiten. Schlussendlich aber, so das Konzil, muss diese Einheit neben allem konkreten und praktischen Engagement für die Einheit der Kirche Gott selbst schenken. Eine Einsicht, die bereits aus den Worten Jesu spürbar ist, wenn er im 17. Kapitel des Johannesevangeliums den Vater darum, dass seine Jüngerinnen und Jünger eins sein mögen. Dieser Bitte von Jesus haben sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Menschen angeschlossen und mit ihm um die Einheit gebetet.

Die Einheit sei vorrangig ein Geschenk, eine Gnade Gottes, um die man ihn bitten müsse. So werde man lernen, Christen anderer Konfessionen «zu lieben und zu schätzen», betont auch Papst Franziskus in seiner Botschaft zur diesjährigen Einheitswoche. «Das Gebet ist die Seele der ganzen ökumenischen Bewegung», so der Papst. Nur dadurch könne es gelingen, «den Skandal der Spaltungen unter denen zu überwinden, die an Jesus glauben».

### **Ein Leib und ein Geist**

«Leider noch kein Gebet in Einheit geworden ist das Eucharistische Hochgebet. Aber die Bitte um die Einheit ist in allen Hochgebeten zentral. So heisst es z.B. im Dritten Hochgebet: „Stärke uns durch den Leib und das Blut deines Sohnes und erfülle uns mit seinem Heiligen Geist, damit wir **ein** Leib und **ein** Geist werden in Christus.“ Es wäre eine schöne geistliche Übung, in der Zeit um die Gebetswoche für die Einheit der Christen einmal auf diese Bitte um die Einheit der Kirche im Heiligen Geist genauer zu achten und sie innerlich besonders mitzubeten in der Hoffnung, dass alle Christinnen und Christen einmal auch als Eucharistische Tischgemeinschaft geeint sein werden», so Martin Conrad weiter.

Materialien für die Gebetswoche 2021 stehen in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Die deutsche Fassung ist auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz abrufbar (<https://agck.ch/gebetswoche>).

*KID/pm*

